

Humor. Von der Schmiere. Gretchen im Faust (sich versprechend): „Meine Uhr ist hin, Mein Herz ist schwer!...“ (Fl. Bl.)

Konkursnachrichten. Bonn. Am 2. März Termin im Konkurs des Uhren- und Goldwarenhändlers Jean Duell.

Wetzlar (bei Königsberg i. Pr.). Uhrmacher Richard Jandt, am 8. Februar Konkurs eröffnet. Anmeldefrist bis 4. März, erste Gläubigerversammlung am 1. März.

Zalzenz (Amtsgericht Kattowitz). Am 8. März Schlusstermin im Konkurs der Frau Uhrmacher Marta Muehe.

Silberkurs. ⁸⁰⁰/₁₀₀₀ Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 69 Mk. oder per g 6,9 Pfg.

Frage- und Antwortkasten.

Frage 1352. Welche Berliner Fabrik liefert Rahmenuhren, 14 Tage-Gehwerk, die die elektrische Beleuchtung ein- und ausschalten? Auf dem Zifferblatt befindet sich eine Art Weckerscheibe, an der man nach Belieben die Zeit zum Anzünden und Abstellen des Lichtes stellen kann.

Verbandsmitglied A. G.

Frage 1354. Es sind mir vor kurzem bei Lieferung von Turmuhr meine separaten Aufstellungen der Kosten für die Nebenarbeiten von einigen Gemeinden beanstandet worden, mit dem Hinweis, dass diese doch in den Preis für die Uhr inbegriffen sein müssten. Ich habe infolgedessen unangenehme Auseinandersetzungen mit den betreffenden Gemeinden gehabt. Welches sind die Gebräuche bei solchen Lieferungen, und was ist unter Nebenarbeiten beim Aufstellen von Turmuhr zu verstehen?

Verbandsmitglied S. in H.

Frage 1360. Wer liefert Kontrollblätter für Registrierbarometer?

H. A. in S.

Frage 1361. Welcher Herr Kollege kann mir mit schönen, reich gravierten Spindeluhren oder hochgebauten Taschenuhrwerken, nicht zu teuer, für eine Sammlung dienen.

Verbandsmitglied J. H.

Frage 1362. Kann mir ein älterer Kollege aus Breslau vielleicht mitteilen, um welche Zeit der Uhrmacher Augustin Metzke in Breslau gelebt hat?

J. H.

Frage 1363. Wer ist der Fabrikant der Tachometer, deren Tourenzahl 500 bis 1500 in der Minute beträgt? Der Apparat soll für Kinematographen verwendet werden, und ersucht Fragesteller die geehrten Kollegen um Auskunft.

Verbandsmitglied M. O. in Ch.

Frage 1364. Gibt es eine brauchbare, praktische Uebersetzung, um eine Glocke von 50 bis 60 Ztr. Gewicht mit einer Manneskraft läuten zu können.

M. T.

Zur Frage 1340. **Bezug kleiner Musikwerke.** Wenden Sie sich doch an den Verlag des „Schweizerischen Uhrmacher-Journals“, Herausgeber Herr Leo Bündgens in Zürich I.

O. K. in St.

Zur Frage 1341. **Kupferfarbene Taschenuhr-Zifferblätter.** Der Herr Fragesteller möge sich doch einmal an die Herren Erhardt Söhne in Schw. Gmünd wenden. Uebrigens glaube ich auch, dass jedes Clichégeschäft im stande ist, jedes gewünschte Zifferblatt zu liefern. Es kämen eben dann die Kosten für den Holzschnitt dazu und, um es richtig zu bekommen, müsste ein genau passendes Zifferblatt auf den Holzstock photographiert werden.

O. K. in St.

Zur Frage 1345. **Die Lupe des Uhrmachers.** Seit 12 Jahren benutze ich täglich zwei Lupen aus Baryum-Silikatglas und bin damit vorzüglich zufrieden. Die eine Linse ist 2¹/₂, die andere, schärfere 1¹/₂. Die Oeffnungen betragen bei beiden 25 mm und 37 mm, die Höhe beträgt 33 mm. Hergestellt wurden die Lupen bei Nitzsche & Günther, Optische Anstalt in Rathenow.

O. K. in St.

Zur Frage 1351. **Die Zifferblatt-Fabriken** von Herm. Zöls in Berlin C., Seydelstr. 2, und E. Klüssendorf in Berlin C. 19, Wallstr. 19, liefern Blätter in jeder gewünschten Art und Grösse.

O. K. in St.

Zur Frage 1355. **Das Oxydieren stählerner Taschenuhrgehäuse** übernehmen in sehr guter Ausführung, haltbar und wie neu die Firmen Johann Schimpf in Pforzheim, Max Gessner, Taschenuhrgehäusefabrik in Frankfurt a. M., die Taschenuhrgehäusefabrik von Paul Carl in Berlin C., Neue Grünstrasse 38.

Zur Frage 1356. **Semi-Emaille-Photographien.** Die Kunstanstalt von Essen & Pessara, G. m. b. H. in Berlin C., Spandauer Str. 33—35, liefert in sauberster Ausführung gewünschte Semi-Emaille-Photographien. Die Firma stellt ihren Kunden gleichzeitig reiches Reklamé-Material zur Verfügung.

P. W., H.

Zur Frage 1357. **Kleine Dampfmaschinen.** Die Dampfmaschinen erhalten Sie von der Maschinenfabrik Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th. Ich würde Ihnen jedoch von einer Dampfmaschine so kleinen Formates entschieden abraten, denn die Betriebskosten sind ganz erheblich. Empfehle Ihnen, wenn Sie sich etwas Gutes anschaffen wollen, die kleinen Spiritus- und Benzin-Motoren von Dürr, Motorenfabrik in Eilenburg i. S. Bei selbigen sind die Anschaffungs- und Betriebskosten ganz gering, auch die Raumersparnis ist bedeutend. Einer Wartung bedürfen dieselben fast gar nicht. Dieselben eignen sich auch zur direkten Kuppelung von Dynamomaschinen für Hausbetrieb; dieselben erhalten Sie in allen Grössen gefertigt. Verlangen Sie Prospekte daselbst.

P. W., H.

Zur Frage 1358. **Ueber die Anleitung der Lehrlinge.** Eigentlich ist es von mir anmassend, Antwort auf Ihre werthe Frage zu geben, denn bei einem Alter von 35 Jahren kann man sich noch nicht zu den „tüchtigen Meistern“ rechnen. Doch will ich versuchen möglichst genaue Antwort zu geben. Zuerst gebe ich dem Lehrling ein rundes, weiches Stück Eisen, welches

einen Durchmesser von 5 bis 8 mm hat, und lasse ihn mit einer gebrauchten Feile dasselbe viereckig, resp. quadratisch feilen, wobei ich sorgsam bedacht bin, dass die vier Flächen genau flach werden. Diese Arbeit lasse ich so lange wiederholen, bis der Lehrling die erforderliche Sicherheit mit der Ansatzfeile erlangt hat. Selbstverständlich lasse ich nicht nur quadratische, sondern auch drei-, fünf-, sechseckige u. s. w. Stücke feilen. Dabei muss man auch darauf achten, dass der Lehrling erst das richtige Halten der Feile lernt und erforderlichenfalls seine Hand in die eigene hält, um ihm die richtige Haltung der Feile zu lernen. Ist der Lehrling soweit, dass man weiter gehen kann (man übereile sich aber nicht dabei), so lasse ich meinen Lehrling aus Drahtnägeln, welche in den Feilkloben gespannt werden und der Nagel auf ein Feilholz zu liegen kommt, Schrauben feilen und auch das Gewinde daran schneiden. Man sollte es nicht glauben, dass diese letzte Arbeitsprobe reichlich eine Woche in Anspruch nimmt, ehe der Lehrling einen cylindrisch zulaufenden Ansatz für das Gewinde fertig bringt. Nun sind die Handgelenke durch das Hin- und Herdrehen des Feilklobens etwas gelenkig geworden, und geht man jetzt dazu über, den Lehrling mit dem Stiftenklöbchen oder Stielklöbchen Stifte aus Eisen, später aus Messing feilen zu lassen. Wenn ein junger Mann bisher geglaubt hat, feilen zu lernen wäre nicht schlimm, so wird er es aber jetzt einsehen, und würde man nicht zurückdenken an seine eigne Lehrzeit, so wäre man geneigt zu lachen über die Unbeholfenheit, welche jetzt der Lehrling zeigt. Manche weinen über sich selber, man hüte sich aber ebenfalls zu lachen, vielmehr halte man unerbittlich fest daran, dass der Lehrling darauf sieht, dass der Stielklöbchen so viele Umdrehungen macht, wie nur möglich und die Stifte endlich rund werden. Dann gehe ich dazu über, das Augenmass zu stärken. Kleine, nicht mehr verwendbare Stücke von Rundstahl gebe ich dem Lehrlinge, lasse beide Enden flach feilen, und nun muss er den Mittelpunkt suchen, was mittels eines Spitzpunzens ziemlich schwierig ist, wenigstens für den Lehrling. Dann gehe ich dazu über, Zeiger zu feilen, erst einfache für Schwarzwälder Uhren bis zu Regulatorzeigern, und einen Zeiger lasse ich ihn feilen, dessen Muster seiner eigenen Idee entsprungen ist und zu dem er vorher eine Zeichnung gefertigt, über dessen Ausführung ich mich gar nicht kümmerge. — Ist der Lehrling so weit, dann kommt er erst an den Drehstuhl, wobei ich den früheren alten Bogen gänzlich fortlasse, sondern sofort mit dem Schwungrad arbeiten lasse. Ich lasse jetzt Schrauben drehen, ferner Wellen, rund und dabei abwechselnd mit rechtwinkligen, scharfen Ansätzen drehen, dann auch Drehungen und kugelförmige Erhöhungen. Mit diesen Arbeiten sind dann $\frac{1}{2}$ Jahr dahin, und geht es jetzt an das Anfertigen von Werkzeugen, als wie Punzen, Schraubenbänkechen, Dreiecksenker, Unruhwaage u. s. w. Aber zwischendurch kommt der Lehrling auch an Schwarzwälder Uhren und Wecker, vom Junghanschen Wecker bis Beckerschen Wecker. So geht das erste Jahr vorüber! Im zweiten Jahre kommt der Lehrling dann sofort an Regulateure und mit $1\frac{1}{2}$ Jahren auch an leichte Cylinderuhrarbeiten. Bei manchem Lehrling wird das konstruktive Fachzeichnen, welches ja doch nötig ist, um Regulateure abzuziehen, resp. zu reparieren, einfach ausgeschlagen. Obwohl hier eine ganz vortreffliche Fortbildungsschule besteht, ist diese aber nicht in der Lage, Uhrmacherlehrlingen konstruktives Fachzeichnen zu geben. So habe ich mich bemüht, meinen bisherigen Lehrlingen je nach Fortschritt der Arbeiten dies Zeichnen zu lehren, wodurch es denselben viel leichter wird, die verschiedenen Hemmungen, Eingriffe u. s. w. zu verstehen, und doch verzichtete einer darauf. Also gebe man je nach Fortschritt der Arbeit auch Zeichenunterricht. Dann folgt das Reparieren an den vorkommenden feinen Pendeluhr und muss der Lehrling am Ende des zweiten Jahres im stande sein, selbständig einen Cylinder sauber eindrehen zu können. Das dritte Jahr betrachte ich als eine Zeit, in welcher sich dem Lehrling das bisher Gelernte noch fester einwurzelt und wobei er noch mehr Sicherheit bekommt. Man achte streng darauf, dass der Lehrling Schrauben, welche überschrauben, nicht etwa breit schlägt oder durch Punzen das Loch kleiner macht, dies gilt vor allem bei dem Hütchen des Sperrrades, sowie beim Decksteinplättchen und den Schrauben der Rückerscheibe. Zu Anfang des vierten Lehrjahres bekommt der Lehrling Ankeruhren; man lasse ihm ab und zu eine Unruhwellen eindrehen, worauf die Rolle und Spirale genau passen muss, gebe ihm beim Werk und Zeichnen Gelegenheit, das Spiel des Ganges genau kennen zu lernen, unterlasse auch nicht, fehlerhafte Gänge unter Beihilfe zu ordnen, lasse ihn Triebe aller Art eindrehen, so dass der Lehrling sicher in allen Dreharbeiten ist; man darf auch nicht, wie oben schon gesagt, die Theorie vergessen. Ob es Bücher gibt? Für die letzten zwei Jahre gibt es ein solches, aber ich habe es nie gebraucht. Für den Anfang gibt es ebenfalls ein Buch, aber ein Meister, der Lehrlingen aus Büchern etwas lehren will, ist doch selten.

Verbandskollege S.

Zur Frage 1358. Für das Anleiten der Lehrlinge enthält Sieverts Leitfaden einiges. Man betrachte sich verschiedene Uhren, zunächst grössere, dann kleinere, und an ersteren auch wieder erst die grösseren, dann die kleineren Teile, und lasse solche von dem Lehrling als Uebung nachahmen, wobei man ihm die Reihenfolge der Arbeiten in der Weise angibt, dass er erst mit der Feile umgehen lernt und sich an Teilen übt, die in den Schraubstock gespannt sind, alsdann an solchen, die sich im Feilkloben befinden. Dann tritt das Gewindeschneideisen hervor, bis auch das Bohren, das Drehen, das Hämmern, Nieten, Lötten zu lehren ist, endlich das Schleifen und Polieren. Das Einpassen von Teilen in andere, aber auch das Arbeiten nach Mass wird notwendig sein, und wenn hierbei das Werkzeug zur Anschaffung gelangen muss, so gibt es auch solche Stücke oder Teile hiervon, die sich der Lehrling selbst anfertigen kann, um sein Werkzeug zu vervollständigen und sich zu üben, z. B. Zapfenrollenlager für den Drehstuhl, Bohrer, Schneidbohrer, Punzen u. s. w. Hierbei kommt er auf das Härten und Anlassen des Stahls, die verschiedenen Arten des Bohrens, das Drehen des gehärteten Stahls, das Richten desselben u. s. w., und wenn er im Verlaufe der ersten zwei Lehrjahre in allen Fertigkeiten fest ist und auch grössere Uhren gründlich und selbständig zu reparieren gelernt hat, wird er im dritten zur Kleinarbeit übergehen können und Teile von Taschenuhren zu fertigen haben, und zwar eben-